



KRITIKERPREIS-VERLEIHUNG gestern mittag in der Akademie der Künste. Von links nach rechts: Jochen Schroeder, Hauptdarsteller im Fernsehfilm „Die große Flatter“, der den Fernsehpreis für seine Regisseurin Marianne Lüdcke in Empfang nahm, Brigitte Fassbaender (Musik), Frank Beyer aus Ost-Berlin (Film „Das Versteck“), Barbara Heinisch (Bildende Kunst), Vladimir Gelvan, Deutsche Oper (Tanz), Otto Sander (Theater) und Klaus Wagenbach (Literatur), der für seine Anthologie „Vaterland, Muttersprache“ den Preis bekam. von Jaanson

TAGESSPIEGEL 21.3.80  
**Kritikerpreise 1979**

Der Verband der Deutschen Kritiker in Berlin wird die Kritikerpreise für das Jahr 1979 heute in einem kleinen Festakt in der Akademie der Künste übergeben.

Den Preis für Theater erhält der Schauspieler Otto Sander (Berlin), der nach dem Urteil der Jury ein komödiantischer Schauspieler ist, ohne „bloßer Komödiant“ zu sein. „Sander ist der rare Fall eines Theatermenschen von ungekünsteltem Witz und Bühnenverstand.“

Mit dem Kritikerpreis 1979 für Literatur wird der Berliner Verleger Klaus Wagenbach bedacht „für die von ihm — zusammen mit Winfried Stephan und Michael Krüger — herausgegebene Anthologie ‚Vaterland, Muttersprache‘ und zugleich für seine gesamte verlegerische Wirksamkeit“.

Den Kritikerpreis für Bildende Kunst bekommt Barbara Heinisch (Berlin), die nach Ansicht der Juroren als erste die Aktionskunst dem klassischen Tafelbild wieder nahegerückt hat. Die Jury hält dies „für einen wichtigen Beitrag, die bildenden Künste voranzubringen, ohne die Tradition ganz aufzugeben“.

Der erste Solotänzer der Deutschen Oper Berlin, Vladimir Gelvan, erhält den Kritikerpreis für Tanz „für seine außerordentliche Leistung“ in der Titelrolle des Balletts „Der Idiot“ von Valery Panov nach dem gleichnamigen Roman von Dostojewski.

Der Kritikerpreis für Musik ist der Sängerin Brigitte Fassbaender (München) zugeeignet „für die große Spannweite ihrer künstlerischen Leistungen in Oper und Konzert, in der Interpretation klassischer wie zeitgenössischer Musik“.

Der Kritikerpreis für die Sparte Film wird an den DDR-Regisseur Frank Beyer (Ost-Berlin) für seine Inszenierung des Films „Das Versteck“ vergeben. Nach dem Spruch der Jury gilt die Auszeichnung einem Regisseur, „dessen bisheriges Gesamtwerk Hochachtung verdient“.

Die Regisseurin Marianne Lüdcke (Berlin) empfängt den Preis in der Sparte Fernsehen für die dreiteilige Sendung „Die große Flatter“, in der die Jury ein Beispiel für die „sehr sensible und nie denunzierende Weise“ der Aufklärung des Publikums über die Situation gesellschaftlicher Randgruppen sieht. (dpa)